Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Macbeth

Chelard, Hippolyte-André-Jean-Baptiste

Karlsruhe, 1846

Akt II

urn:nbn:de:bsz:31-83586

Visual Library

Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne;
Mir glänzet hell des Ruhmes Sonne,
Und sie theilen meiner Thaten Lohn.

Douglas. Eure Gattin, den holden Sohn,
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne,
Euch glänzet hell strahlend die Sonne,
Und sie theilt Eurer Thaten Lohn.

Chor. Nur fort, zum Ruhm, zum Heil,
Bald strahlt Euch hell die Sonne,
Es winkt Euch Lust und Wonne
Das Glück wird Euch zu Theil.
Heil Dir, dem Helden, dem Sohn der eig'nen Thaten,
Der Königs Schild, des Vaterlandes Hort,
Dir folgt der Sieg, gefesselt durch Dein Wort,
Du bist der Stolz, die Lust der Soldaten.
Drum Heil dem Helden, dem Sohn der eig'nen Thaten,
Des Königs Schild, des Vaterlandes Hort!
Auf! verkündet Eure Lust,
Lüftet im Gesang die Brust; —
Tön' es nach, du Berg und Kluft!
Jubel fülle rings die Luft:
Heil dem Sohn der eig'nen That,
Macbeth! jauchzet der Soldat.

Zweiter Aufzug.

Chor. Es fließt das Leben freudig schön
Dahin bei schäumender Becher Getön,
Es perlt der Meth, die Freude lacht,
Und wir vergessen Kampf und Schlacht.
Treu dem Liebchen, treu dem König,
Dünkt sich der Soldat nicht wenig,
Dünkt sich selbst ein Stück vom König,
Fühlet sich so froh und reich,
Selig zugleich. —
Schwindet uns der Ehre Glanz,
Winden uns Mädchen den bräutlichen Kranz
Und will uns Liebchen treulos verlassen,
Können wir wieder die Waffen erfassen;
Ehre aber und Minnesold
Gelten mehr als Rang und Gold.

Recitativ.

Lady Macbeth. Wohin soll ich entfliehn? — Mich treibet wilde Hast,
Verfolgt vom Jubelklang, durch diese weiten Hallen.
Die laute Freude tönt im glänzenden Palast,
Nur ich — weh mir! — nur ich — bin der Hölle verfallen.
Geworfen ist das Loos — der erste Schritt gethan.
Um Mitternacht entschläft durch meine List Duncan.
Ich selbst bereitete den Trank voll Zauberkraft,
Der ihm und dem Gefolg' den tiefen Schlummer schafft.
Dann soll Macbeth die grause That vollenden,
Kein Mitleid, keine Schwäche soll unsre Herzen wenden.

Arie.

Mich treibet Sturmeswehen,
Ich kann nicht widerstehen,
Durch Gluten
Und Fluten
Muß ich zum Thron hinan.
Mag eine Welt zertrümmern,
Mich soll ihr Sturz nicht kümmern.
Zum Throne,
Zur Krone
Brech ich mir kühn die Bahn.
Was gilt Blut, was gilt wohl ein Verbrechen?
Wo Diademe winken,
Mag Henkers Beil mir blinken,
Ich trotze dem Schaffot.
Wer kann den Willen zügeln?
Er rauscht auf Sturmes Flügeln
Im Spiele
Zum Ziele,
Und mordet fest und kalt.
Zu rasendem Beginnen
Reißt mich die Wuth von hinnen.
Empören,
Zerstören
Will ich mit Allgewalt.
Was ist Furcht? — Was nennt man Gewissen?

Kann ich den Thron erwerben,
So will ich freudig sterben,
Und fürchte selbst nicht Gott.

Chor. Heil dem König! ihm, des Reiches Schild,
Ihm ertöne feierlich und mild
Unser Gesang:
König Duncan Dank und Preis!
Heil dem tugendhaften Greis,
Er lebe lang'!

Lady. Und wie lange?
König! — wird Dir noch nicht bange,
Und Du bist in meinem Schloß?
Nur die Herrschaft ohne Schranken
Bleibt mein Ziel, sey mein Lohn,
Ich verfolg' es ohne Wanken
Für Macbeth, für meinen Sohn, —
Für mich selbst, für unsere Macht; —
Duncan sink' in Todesnacht.

Chor. König Duncan Dank und Preis,
Ihm, dem tugendhaften Greis; —
Immer stark und immer mild
War er stets des Reiches Schild,
War stets treu dem Vaterlande
In dem festerprobten Bande,
Er lebe lang!

Lady. Und wie lange?
König Duncan, noch nicht bange?
Sieh, entschieden ist Dein Loos,
Furchtbar groß;
Du sinkst in die ew'ge Nacht,
Und uns bleibet Thron und Macht. —
Wohl mir, daß Du erscheinst, denn ach! ich muß erliegen;
Dein Muth nur, Deine Kraft kann meine Angst besiegen;
Nie warst Du nöth'ger mir, nie Dein Trost mir so werth,
Nie hat mein Herz so sehnlich Dein begehrt,
Mit Dir mich zu berathen, —
Rasch entflieht die Zeit; weh' Dem, der sie nicht nützt.
Wo ist Duncan?

Macbeth. Umringt vom Kreise seiner Treuen,
Denkt er nur daran, Glanz und Macht zu erneuen,

Schmeichelt mir, der für ihn Alles wagt, und ihn schützt,
Doch weit mehr noch Douglas, der, vereint mit Moinen
Ihn zart und sanft umgirrt. Ihn erfreut dies Band;
Der Triumph, daß ein Volk, das ich nur überwand,
Mit lautem Jubelruf bereit ist, ihm zu dienen.
Nur schien er überrascht, daß sein Blick Dich nicht fand.

Lady. Leicht blieb ihm doch der wahre Grund verborgen,
Denn mich entschuld'gen wohl der ems'gen Wirthin Sorgen.
Und wann denkt er zu gehn?

Macbeth. Schon früh.

Lady. Ganz früh?
Nie! nie!

Macbeth. Ha, Weib! warum dies düst're „Nie!"

Lady. O Du weißt es. — Noch diese Nacht sey rasch mein Plan vollendet.

Macbeth. Diese Nacht?

Lady. Wozu noch länger Frist,
Wenn sein Geschick ihn selbst zu uns geführt —
Wenn Alles — Zeit und Ort — zur That so günstig ist?
Das Heer lagert im Thal, es ist Dir ganz ergeben,
Und ein Trank, süß und stark, den ich selbst gebraut,
Wiegt in den Schlaf Duncan und jene Schaar,
Der er sich anvertraut,
Alles ist bedacht, Alles ist klar,
Und uns verfallen ist sein Leben.

Macbeth. Ja, ich weiß! — was vermag dieser Geist stark und groß,
Und ich bebe vor ihm, mit Grauen erfüllt;
Ich hass' die schwarze That, die tiefe Nacht umhüllt,
Und fluche meinem Loos.

Lady. Dich berief das Geschick zum Throne,
Dir bestimmte das Reich die Krone —
Wolle, und sie ist Dein.

Macbeth. Wenn das Geschick mich rief zum Throne,
So reiche selbst es mir die Krone,
Nie will ich Empörer seyn.

Lady. Gewissen, und Zweifel, und Ehre,
Feiger! sind Wahn, sind nur Chimäre,
Ach, besiegt sie denn nicht mein Schmerz?

Macbeth. Hinweg mit dieser falschen Lehre! —
Heil'ge Pflicht, und Du, Heldenehre,
Ihr nur beseelt dieses Herz.

Lady. Sieh dort die Krone im schimmernden Strahl,
Herrsche, ich flehe, o herrsche, Macbeth!
Macbeth. Längst getroffen ist meine Wahl
Das Recht und die Pflicht nur kennt Macbeth.
Lady. Denke des Sohnes, des Ruhmes, der Ehre,
Zu glänzend war längst schon Deine Bahn,
Zu groß für einen Unterthan.
Macbeth. Hinweg mit solcher falschen Lehre!
Mir zeichnet die heil'ge Pflicht die Bahn,
Ich leb' und sterb' als Unterthan.
Kastellan. Wohlan! huldigt der Lust! — Es ist
Duncan's Verlangen,
Daß hier nur Freude herrsche für des Tages Rest.
Er segnet noch sein Volk, eh' dies Schloß er verläßt.
Bald wird der König auf dem Throne hier prangen;
Bis er erscheint, beginnt mit munterem Tanze das Fest.
Chor (der Barden und des Volkes). Dem Herrscher Heil,
der seinen Thron begründet
Auf hohes Völkerwohl und seines Landes Glück.
Ihn schreckt kein Feind, zu seinem Sturz verbündet,
Die Treue wacht und schlägt den Sturm zurück.
Droht auch Verrath, so weiht man ihn dem Hohne;
Die Liebe siegt, Vertrauen gibt die Macht.
Gott selbst verlieh den Königen die Krone —
Die Tugend ist's, die sie erhält, bewacht.
Duncan. Der freudenvolle Tag ist mir ein froher Bote
Von einer Nacht, wie selten ich genoß,
Da stets Gefahr mein Leben bedrohte,
Doch Ruhe finde ich gewiß in diesem Schloß!
Dir sey gedankt, Macbeth, der gewußt durch die
Waffen
Seinem König und Freund den Frieden zu verschaffen.
Und Dank sey auch der Gattin, daß freundlich der
Empfang; —
Ihr fügt den Schmuck der Anmuth
Zu jenem hohen Ruhm, den Macbeth längst errang.
Lady. Was geschah, war Pflicht, um Euch, o Herr, zu zeigen,
Wie dankbar jedes Herz hier für Euch schlägt.
Duncan. Die Freude walte nur; beginnt den munteren
Reigen.
Barden mit Chor. Auf zum Gebet!
Die Stunde naht,
Gott ruft. — Kniet, schweigt, dankt, fleht.

Duncan. Herr! Dir verdankt der weite Staat
Den sanften Frieden.
Barden. Was da nur lebt, weicht Deiner Macht,
Die uns allein schützt und bewacht.
Volk. Dank sey ihm und Preis hienieden,
Ehre sey ihm in den Höhen.
Er gab uns den gold'nen Frieden,
Er beschützte unsern Staat.
Weiber und Kinder. Schrecken war uns nur beschieden,
Ueberall nur Klaggestöhn,
Er gab uns den sanften Frieden,
Ehre sey Ihm in den Höh'n.
Duncan. Moina, meine Lust,
O komm' an meine Brust,
Für Dich nur schlägt sie laut.
Als Douglas' holde Braut,
Gibst Du des Lebens Glück
Und Wonne mir zurück.
Moina und Douglas. Dies Band, — o nie geahntes Glück!
Gibt ihm des Lebens Lust zurück.
In Deiner Nähe weilen —
O Freude, Entzücken!
Laß stets Dein Loos uns theilen,
Es wird uns beglücken.
Kein Schmerz, kein Leid soll Dich umtosen,
Es sey Dein Pfad begränzt mit Rosen.
Duncan. In Euern Armen weilen,
O Freude, Entzücken!
Mit Euch mein Loos zu theilen
Bin immer ich bereit,
Dann wird der Schmerz selbst — Seligkeit.
Douglas und Moina. Das ganze Seyn sey Dir geweiht.
Duncan. Douglas gilt mir als Sohn.
Douglas. Darf ich mich so erheben?
Edle, Barden und Volk. Segne, o Herr, sein Leben.
Duncan. Nach mir wird ihm der Thron.
Barden, Edle und Volk. Treue soll ihn umgeben.
Macbeth (bei Seite). Ha! Fluch sey dieser Wahl.
Lady. Mich fasset wilde Qual!
Moina. O lichter Freudestrahl!
Barden und Volk. Herr, segne diese Wahl!
Macbeth. Fluch dem König! Fluch der Wahl!

Chor. Ha, sieh! es bebt Macbeth voll Wuth,
Es rollt sein Aug' und sprühet Glut;
O sprich, was soll der wilde Schmerz?
Macbeth. Bezwinge dieses stolze Herz.
Duncan. Du scheinst verstört, Macbeth! — Warum dies Schweigen?
Soll dieser Blick mir Deinen Unmuth zeigen?
Macbeth. Wie? — ich? o nein.
Lady. Fasse Dich, zwing' Dein Herz;
Zeige Lust, heuchle Scherz.
Macbeth. Nimmermehr! dieses Herz
Füllet nur Wuth und Schmerz.
Lady. Lust nur bringet der schöne Tag.
Douglas. Scheu bleibt sein sonst freier Blick.
Moina. Ach, mir ahnet Mißgeschick!
Lady. Es laden die Hallen
Gastlich zum Mahle,
Lieder erschallen
Bei'm frohen Pokale.
Edle und Volk. Lasset uns wallen
Zum gastlichen Mahl!
Lieder erschallen,
Es winkt der Pokal.
Macbeth. Stürzet ihr Hallen!
Fluch jener Wahl!
Gift werde Allen
Jeder Pokal.
Lady, Edle und Volk. Eilet zum Mahl!
Duncan. Erst schwör' Du den Eid.
Macbeth. Wer? ich?
Alle (auf ihn eindringend). Schwöre den Eid!
Macbeth. Wohlan! — es sey — ich schwö —
Die drei Heren. Wag' nicht den Eid zu schwören,
Raub' Dir nicht selbst den Thron,
Mußt nicht die Pflicht lang' hören,
Sprich ihr nur muthig Hohn.
Muth! denn es gilt Zerstören,
Bist ja der Schlachten Sohn.
Muth, um Dich kühn zu empören,
Wir bieten dann Dir Lohn.
Dein harrt der Thron, Macbeth!
Alle. Seht, wie er düster brütend steht;
Auf, zu dem Eide, auf, Macbeth!

Dich rufet Deine Pflicht,
Zögre nicht.
Die drei Hexen. Schwöre nicht.
Alle. Auf, zur Pflicht.
Moina. Ach, welch' banges Ahnen!
Ist es Schicksals Mahnen?
Alle. Seht, er bebt. Seht, er zagt.
Auf, zum Eid, kühn gewagt.
Zög're nicht!
Die drei Hexen. Schwöre nicht.
Lady. Macbeth. Es laden die Hallen
Gastlich zum Mahl,
Lieder erschallen,
Es winkt der Pokal.
Volk und Edle. So eilt zur Lust,
Zum Mahl!
Macbeth. Es preßt die Brust
Nur Qual.
Alle. So lasset uns wallen
Zum gastlichen Mahl,
Lieder erschallen,
Es winkt der Pokal.
Doch brütet Jemand hier Verrath,
So folge Fluch der bösen That!
Treue findet hohen Lohn,
Dem Verräther Tod und Hohn!
Duncan. Wehe mir! ach, zu viel stürmet ein auf dieses graue Haupt;
Gleich dem Baume, den ein Sturm wild entlaubt
Und entwurzelt, neig' ich mich dem Ende zu,
Und der Grabes Ruh!
Moina. Die Liebe soll die Wunden heilen,
Die Haß dem theueren Vater schlug.
Du mußt bei uns noch lange weilen,
Die Treue hemmt der Zeiten Flug.
Duncan. Umsonst sind diese zarten Sorgen,
Es ist zu spät. — Mich reißt der nächste Morgen
Vielleicht aus Deinem Arm! doch verbanne den Schmerz;
Des Himmels Trost erhebe sanft Dein Herz.
Möge Douglas — es rieselt kalt durch mein Gebein —
Douglas! Sorg' für ihr Glück.
Mein Volk, Ihr Edlen,
Mein Schottland Du! und ach, Moina, Du mein Seyn,

Du, meines Lebens Wonne, vernehmt was Duncan schwört —
Ich segne Euch mit all' der Liebe, dem Gefühl,
Als stünde ich an meines Lebens letztem Ziel! —

Chor. Verlaßt
Den Palast
Leise, leise, —
Steigt herab,
Schatten jener Welt!
Und bringt dem königlichen Greise
Die Ruhe, die ihm fehlt.
Im lichten Traume glänzend erscheine,
Ihm Ehr' und Ruhm, und das Glück.
Zeigt ihm die Tochter, die Holde, die Reine,
Zum Trost dem königlichen Greise.
Nun verlaßt
Den Palast
Leise, leise.

Lady. Sprich, wohin?

Macbeth. Lasse mich.

Lady. Für wen dieses Beben?

Macbeth. Für mich selbst — für meines Königs Leben.
Lasse mich.

Lady. Warum so kalt wie Eis?
Empfängst Du nicht schon jetzt der hohen Tugend Preis?
Vernahm es nicht mein Ohr, wie laut in diesen Hallen
Für Douglas neue Macht und Heil nur Wünsche schallen?
Wenn es tagt, schwörst Du selbst, Macbeth! fern von Neid,
Kniend und feig' — o der Schmach! — unbesorgt Deinen Eid.

Macbeth. Ich? Douglas? eher wollte ich selbst ihn erwürgen.

Lady. Wer? Du? Du dienst als Sklav', obgleich vom Thron' entstammt.
Dein feiger Trotz, diese Ruhe sind uns Bürgen;
Dein Sohn und ich — wir sind zum Joch verdammt!

Macbeth. Reize den Tieger nicht, wenn er schläft, — er erwacht.

Lady. Nun wohl! so zeige endlich Deine Macht.

Lady. Macbeth. Mitternacht — die Stunde der Rache —
Sie schlug. — Tiefer Schlaf fesselt die Wache,
Nun, es gilt, Glück oder Tod!

Lady. Sey standhaft, sieh', es winkt die Krone,
Doch sie wird nur dem Muthe zum Lohne.

Macbeth. Ja, es winket die Krone,
Doch wird sie dem Muth nur zum Lohne.
Lady. Zück' den Dolch, und sie bleibt Dein.
Macbeth. Wohlan! — Weh'! es bebet mein Gebein.
Lady. Wie? Du zagst? — Zück' den Dolch und die Krone wird Dein.
Macbeth. Mein Freund, mein König, und mein Gast —
In meinem Schutze, meinem eigenen Palast!
Ohne Waffen, und im Schlaf. —
Lady. Geh', geh', zitternder Sklav!
Solch' ein Held — und er banget,
Sein Arm wagt nicht die That,
Die sein Herz längst verlanget.
Nun dann, mir den Dolch!
Macbeth. Ha, Verrath!
Lady. Umsonst! — Ich tödte nicht den Greis,
Dies Haupt, so silberweiß,
Ruft mir zurück den Vater? —
Macbeth. So komm'!
Lady. Doch Du — ein Held, im Krieg gestählet,
Du kennest nicht, was unsre Seele quälet —
Eitle Furcht, Weiber- und Kinderwahn.
Dich schrecket nichts und Dein Muth wird es wagen;
Zu lockend glänzt Dir das Ziel und die Bahn.
Den Szepter wirst Du würdig tragen,
Der nicht Douglas, der Dir nur gebührt. —
Nie dulden und tragen wir Douglas' Joch.
Macbeth! denke des Sohn's, Deines Stamm's, Deiner Würde,
An das Glück, das Dir lacht,
An Deines Thrones Pracht —
An mich, die stirbt — schmückt sie nicht bald die Krone,
Nur muthig fort! zur That! nur fort zum Throne!
Er gehorcht! — Stille nur! — Ein Jahr der Augenblick! —
Warum dies bange Zagen? — Nichts.
Wenn er nicht — dies Zagen —
Die drei Hexen. Dein harrt der Thron, Macbeth!